

Freilassung reichliches Lösegeld. Aber Heinrich wußte diesen glücklichen Ausgang zu nützen und bestand, jede andere Ausgleichung zurückweisend, auf einem dauernden Frieden. Die Ungarn mußten sich endlich hierzu bereit erklären und versprachen einen neunjährigen Frieden, worauf ihnen ihr Fürst ausgeliefert und noch außerdem ein jährlicher Tribut zugestanden wurde. Bei dem vielfachen Vorschub, der den Raubzügen der Ungarn von Seiten der slavischen Völker gewährt worden, und bei der Unsicherheit, die den Deutschen durch die Ueberfälle der slavischen Völker erwachsen war, darf es uns nicht Wunder nehmen, wenn endlich Heinrich's bedrängtes Volk, indem es unter der Herrschaft seines Königs auf's Neue seine Kraft zu fühlen begann, den nun beginnenden entscheidenden Kampf gegen die Slaven zu einem Vernichtungskampfe machte, der natürlich auf der Seite der Gegner die ganze Wuth der Verzweiflung wachrief. Aber der Kampf der Slaven war ein Kampf zerplitterter Kraft gegen eine geschlossene Macht unter dem Einflusse einer einigen Willenskraft und der Ausgang konnte bei aller Tapferkeit jener nicht zweifelhaft bleiben. Das slavische Land wurde bis zur Oder unterworfen, und zinsbar gemacht, und um das Jahr 930 sind christliche Deutsche wirkliche Herren des fünf-hundertjährigen meißnischen Sorbenreiches. Vereinzelte Erhebungen späterer Zeit, als die Herrschaft der Deutschen sich auf dem neuen Gebiete bereits gefestigt hatte, Versuche einzelner Stämme, welche die alte Unabhängigkeit und den alten Glauben nicht vergessen konnten, hatten nur tiefere Unterwerfung, strengere Knechtschaft zur Folge.

Hinsichtlich der Zeit und der Zahl der Heerfahrten Heinrich's gegen die Slaven sind uns nur unbestimmte Nachrichten überkommen. Wahrscheinlich wendete sich der König zunächst gegen die Heveller an der Havel, die er, nachdem er sie in verschiedenen Treffen ermüdet, endlich in ihrer Feste Brennaburg (Brandenburg) mitten im strengsten Winter belagerte und durch Hunger, Schwert und Kälte zur Unterwerfung zwang. Hierauf wendete er seine Waffen gegen die Daleminzier, die er schon früher als Herzog bekämpft und die, wahrscheinlich durch ihre Verbindung mit den Ungarn, seinen besonderen Zorn erweckt hatten, denn nachdem er nach einer, wie es heißt, zwanzigtägigen Belagerung ihre Feste Grona, Grana oder Gana (in der Pommatzcher Gegend)*) erobert hatte, gab er sie der Plünderung preis und ließ alle Erwachsenen niederhauen, Knaben und Mädchen aber in die Gefangenschaft führen. Durch die Schrecken dieses Heerzuges eingeschüchtert, der wahrscheinlich im Jahre 928 unternommen wurde**), scheinen sich die übrigen Slavenstämme leichter unterworfen zu haben und es werden in dieser Beziehung besonders die Redarier,

*) Witikind, der dies erzählt Lib. I. 639 (... „et multis eos [Hevellos] praeliis fatigans, demum hieme asperrima, castris super glaciem positus, cepit urbem, quae dicitur Brennaburg, fame, ferro, frigore. Cumque illa urbe potitus et omni regione, signa vertit contra Dalmantiam, adversus quam jam olim reliquit ei pater militiam, et obsidens urbem, quae dicitur Grona, vigesima tandem die cepit eam. Praeda urbis militibus tradita, puberes omnes interfecti, pueri atque puellae captivitati servatae“) — nennt die Feste Grona, die meisten neueren Schriftsteller schreiben, vorzugsweise auf Schöttgen sich stützend, Gana, an welchen Namen allerdings noch heute ein Dörfchen an der Zane nahe bei Stauchitz erinnert.

**) Nach einer früheren Ansicht 922, welches Jahr man auch nach dem sächsischen Annalisten (anno 922) für die Begründung Meißens annahm.